

<b>Zeitschrift:</b>	Neues Berner Taschenbuch
<b>Herausgeber:</b>	Freunde vaterländischer Geschichte
<b>Band:</b>	6 (1900)
<b>Artikel:</b>	Niklaus Manuels Totentanz in Bild und Wort
<b>Autor:</b>	Fluri, Ad.
<b>Kapitel:</b>	Bilder und Worte
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-127589">https://doi.org/10.5169/seals-127589</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es folget harnach der Totentanz,  
wie ihn der verrümpft kunstrich  
Malermeister Niclaus Manuel  
by den Predigern alhie zu Bern  
verbildet hat.



Ernüweret durch Jacob Kallenberg und Hans Dachselhoffer,  
Meister des Malerhandwerks. Die Sprüch sijn süberlich nüw  
geschrieben durch Urban Wyß, Leermeister in der löblichen  
Statt Bern im 1553 jar, und abgeschrieben durch Hans Riener,  
Leermeister zu Bern, als man zalt nach Christi Geburt 1576.



Zehnt von nüwem an den Tag gebracht.

1900.

I.



5.

Des **Thods** Ursprung.

Von des Tüffels vergiffen Zung,  
 Hat der Tod ſinen ersten Ursprung,  
 Herrſchet über die Menſchen gamſh:  
 Wir müeſſent all an ſinen Camſh.

1.

Alle Menſchen dem **Thod** untermorſſen.

Kein Blyben iſt in diſer Zyt,  
 Wir faren all dahin, ferr und myth.  
 Silber und Gold hilfft uns mit hie,  
 Es weyß auch niemand wenn oder wie. |

2.

## Glaubes.

Eva iſt naſt ſchuldig dran,  
 Sy gab den Tod auch irem Man,  
 Deß müeſſent wir groſſ lyden Thod,  
 Dann dahar kommt der bitter Tod.

4.

Doch ſind die zechen Gebott uns gäben  
 Von unſerem Gott ins eewig Läben,  
 Wölcher an demfelben gloubt mit flyß,  
 Wirt kommen in das Paradyß.

II.



5.

**Schriftus, der Herr, spricht:**

Ir Menschen all, sächend mich an!  
 Den Tod ich auch erlitten han,  
 Williglich mit der Marter min  
 Uecht all erlöst von Todes Dyn

**Die Goosten sprächent:**

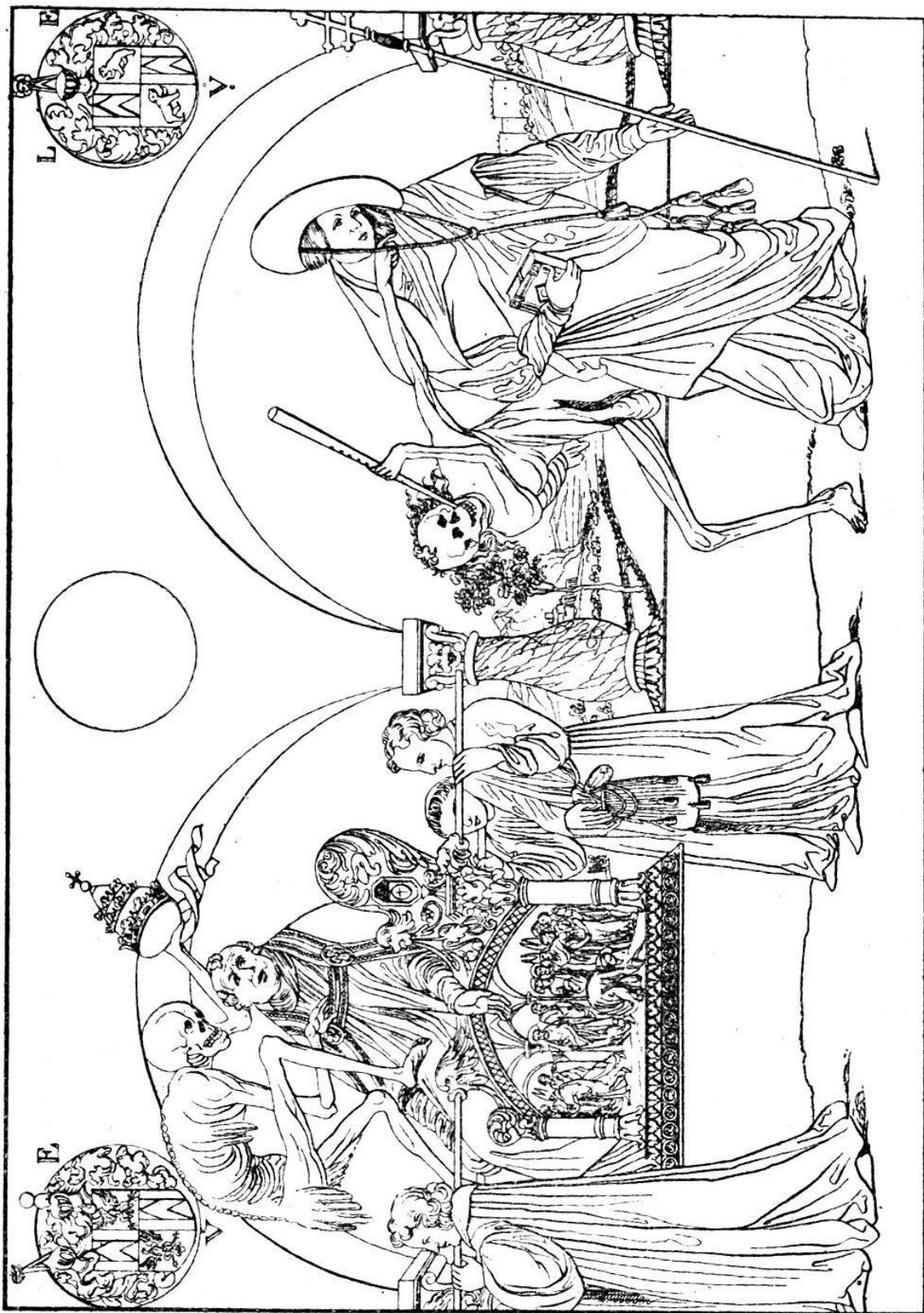
Hie ligend also unsere Gebeyn,  
 Zu uns har tanzend Groß und Klein!  
 Die ir jeß sind, die warend wir,  
 Die wir jeß sind, die werden ir!

6.

**Der Goos spricht:**

Zillein der Herr über all Herren  
 Möcht sich selbs wol mins Gnalls erweren,  
 Sin Tod ist gün min Tod und Stärben,  
 Dardurch er auch wollt Gnad erwärben.

III.



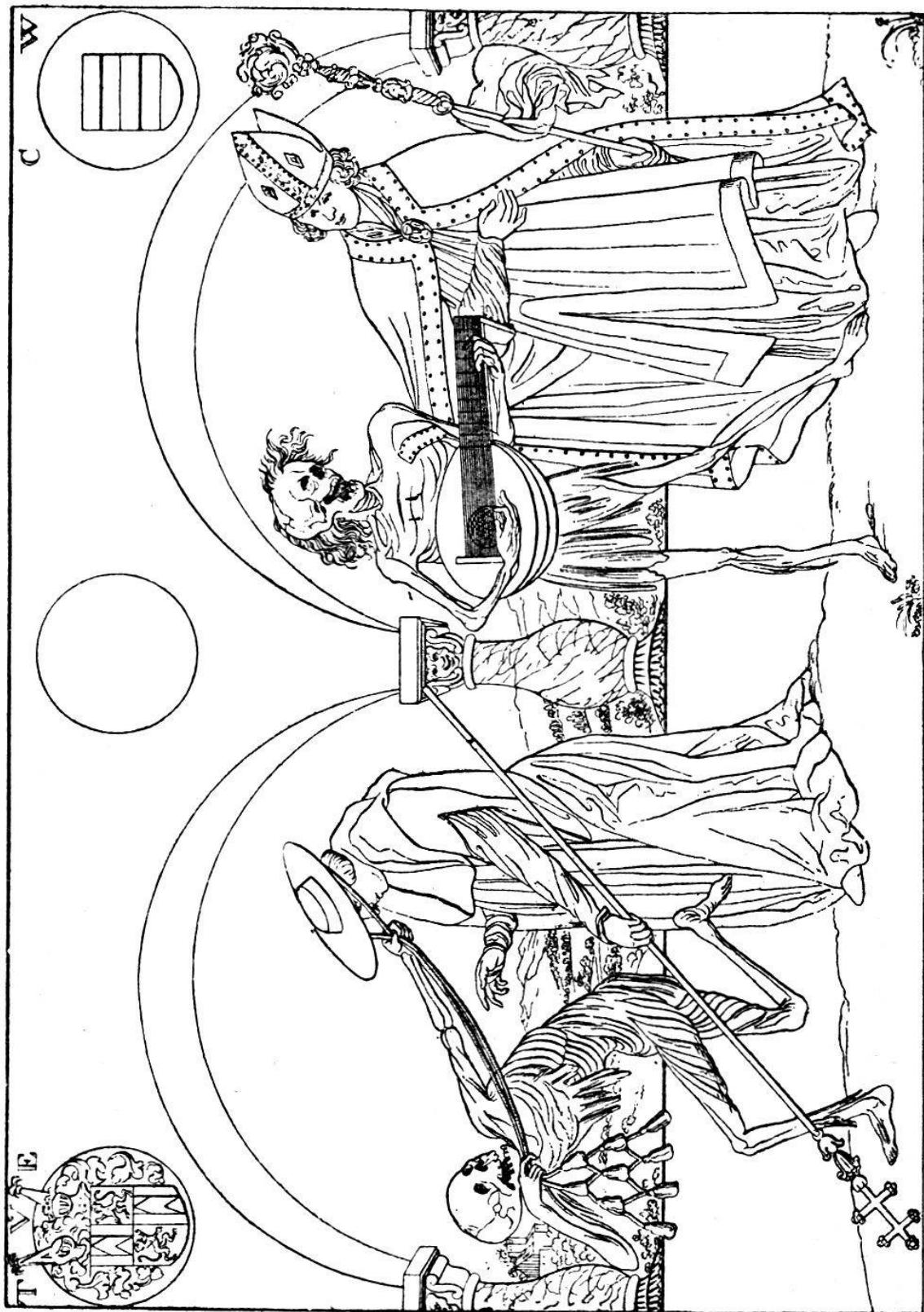
**Der God spricht zum Bapſt:**  
 Wie gfallent iſch, Herr Bapſt, die Ding?  
 Ihr tanſend ouch an diſen Ring;  
 Die dryfach Kron müſſent Ihr mir lan,  
 Und ümeren Säſel rüewig lan ſtan.

**Der God spricht zum Cardinal:**  
 Tanſend harnach, Herr Cardinal!  
 Ihr bruchtend Gwallt on alle Zal;  
 Der wirt ſich hie mit muſzen vil,  
 Wenn ſich ſüber ſäben enden wil.

**Der Bapſt gibt Antwort:**  
 Wff Erd ſcheyn groß min Heiligſteyt,  
 Die torrechte Wällt ſich vor mir neygt,  
 Wlls ob ich uff ſchluß Himmelrych.  
 So bin ich jetz ſelbs ouch ein ych.

**Der Cardinal gibt Antwort:**  
 Wiewol ich's Bapſtums ſtühlen was,  
 Wyl doch der Tod mit betrachten das,  
 Die Wällt hielt mich in großen Eren,  
 Des Tods mag ich mich mit erweren.

IV.



12.

**Der Tod spricht zum Patriarchen:**

Herr Patriarch, Erbherr genampt,  
Wie heilig ist doch über Almpt!  
Unschuldig Blut begärt über Hut,  
Jr müßest auch sterben, hand vergut!

14.

**Der Tod spricht zum Bischoff:**

Die Tullen schläch ich ließ und syn,  
Herr Bischoff, tanzend mit mir him!  
Der Richter ist von üch gern hört,  
Wir ir sine Schäfflin hand erneert.

13.

**Der Patriarch gibt Antwort:**

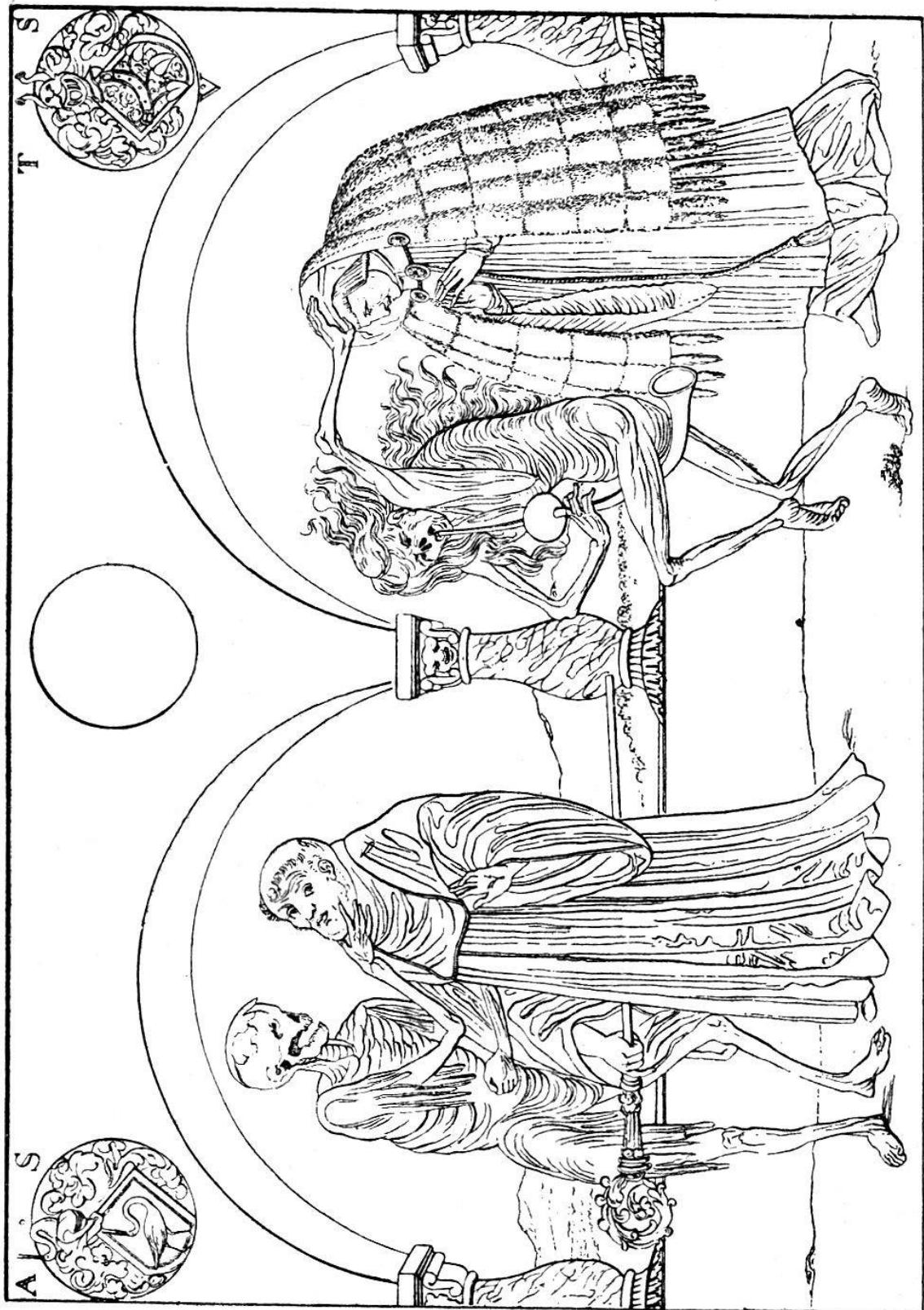
Groß irdisch Priester hat uns gemacht  
Der Bapst in tiefer finsteren Nacht;  
Diß heilig Almpt hat er mir gäben:  
O Tod, warumb nimpst mir min Läben?

15.

**Der Bischoff gibt Antwort:**

Ich habt dermaßen geweydet all,  
Das mir seins blyben ist im Stall;  
Glych wie ein Wolff fraß ich die Schaff,  
Jes find ich darumb grusame Straff.

V.



16.

**Der God spricht zum Apf:**

Herr Apf, Iu sind gar groß und feyß,  
Springend mit mir an diſen Kreyß!  
Wie schwachend Iu so falten Schweyß!  
Pſuch, pſuch, Iu lond ein großen Scheyß!

18.

**Der God spricht zum Zrieſter:**

Iu Priester, vom Baptiſt ußerforen,  
Werſent wol uſ das Todten Hören!  
Wie hanſelent ir mit Christen Blut!  
Iu ryß üch ab diſen Kutzhut.

17.

**Der Apf gibt Antwort:**

Die Schläſli hanß mir ſo wol gethan,  
Groß Gut han ich in Henden ghan,  
Zu mins Sybs Wolluſt han ichs gewendt,  
Min Syb wirt iet von Würmen gſchendt.

19.

**Der Zrieſter gibt Antwort:**

Min Umpf richt ich mit ſingen uſ,  
Iu braß der armen Wittwen Hus,  
Verhieß mit falſchem Opffer das Läben,  
Todts Cot wyl mir den Son drumb gäben.

VI.



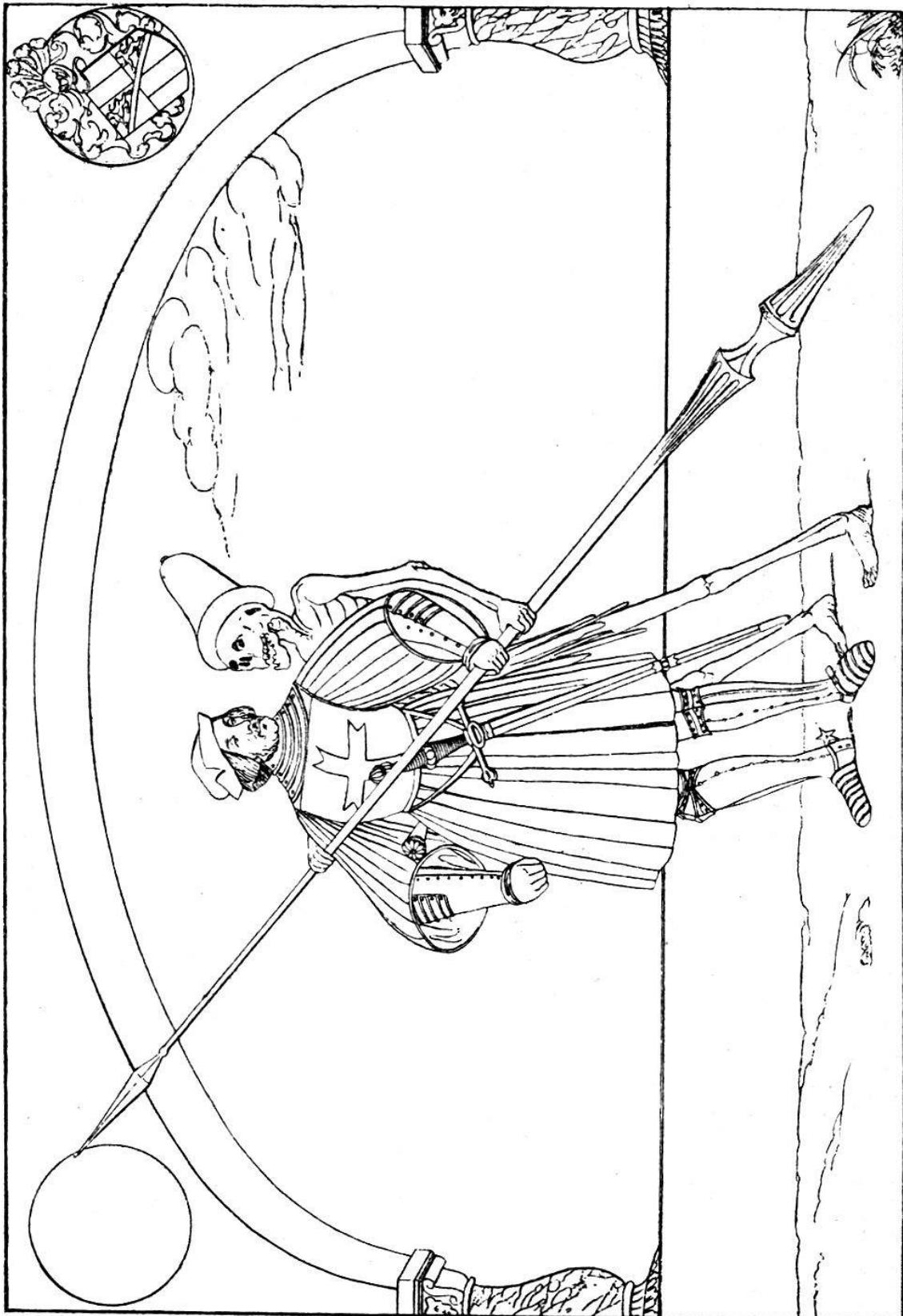
**Der God spricht zum Doctor:**  
 Herr Doctor, ir sind gleert und wÿ,  
 Ich glychet feiner zu Parÿ;  
 So wol könnenD ir nit disputieren,  
 Dann das ich üch von hinen füeren!

**Der God spricht zum Meister:**  
 Herr Meyster, lond üch nit betriegen,  
 Man mag's Himmels Couff nit liegen!  
 Was willt von langem Läben schryben,  
 Dann sein Ding über sin Zytt mag blyben? |

**Der Doctor gibt Antwort:**  
 Alle mine Tag han ich verzeert,  
 Das ich der Bäpsten Rächt wurd gleert;  
 So ich die Sach bym Liecht befich,  
 So nutzt es wäder ander noch mich.

**Der Meister gibt Antwort:**  
 Den Couff des Himmels fan (fein?) ich wol  
 Und weyß, was durchs Jar beschächen soll;  
 Über min Stund ist mir verborgen,  
 Wenn ich stärb, abendts oder morgen.

VII.



24.

**Der Tod spricht zum Ritter:**

Ritter Bruder, us Gottes Kraft,  
Dem Glauben hand ir vil Gutt's geschafft  
Und ouch beschirmt die Christenheit,  
Den Tod versuchent mit Männheit.

25.

**Der Ritter gibt Antwort:**

Mit Türden und Heyden han ich gesritten,  
Von den Ungläubigen vil erlitten,  
Über mit feinem Sterfern han ich g'rungen,  
Der mich als der Tod hab bezwungen. |

VIII.



**Der God spricht zu den München:**  
Ihr München, meßend üch gar wol,  
Ihr steckend aller Sünden voll,  
Sind ryßend Möll in eim Schaffs Kleid,  
Ihr müßend tanzen, wär es üch leid!

26.

**Der God spricht zu der Reptifür:**  
Gnad, grouw Reptifür, lond üch glingen,  
Ihr müßent mit mir umhar springen!  
Hand ir die Jungfrumſchafft recht gehalten,  
Ißt gut; Gott woll der Springen walten.

28.

**Die München gäbent Antwort:**  
Also hand wir die Wäll verlassen,  
Das wir uff Gassen und uff Straßen,  
Der Wäll sind gsin ein Überlaßt.  
O Tod, wie ringst mit uns so fast!

29.

**Die Reptifür gibt Antwort:**  
Singen und läßen Tag und Nacht  
Hat mich und ander jhier toub gemacht,  
Und hand des mit ein Wort verstanden.  
Der Tod ist mir vil z'früy vorhanden.

IX.



**Der Tod spricht zum Bruder:**

Find ich dich da mit dinem Bart?  
 Bruder, du must uf die Todtenfart!  
 Ich han dich lang gesucht hin und har,  
 Nun schick dich, schick dich, mit mir far!

32.

**Der Tod spricht zu der Brüggin:**

Khum har, Brüggin im groumen Kleyd,  
 Must tanzen, es sre dir lieb oder leyd!  
 Ich must den Weg auch selber gan,  
 Den du den Kranden zeygtest an!

**Der Bruder gibt Antwort:**

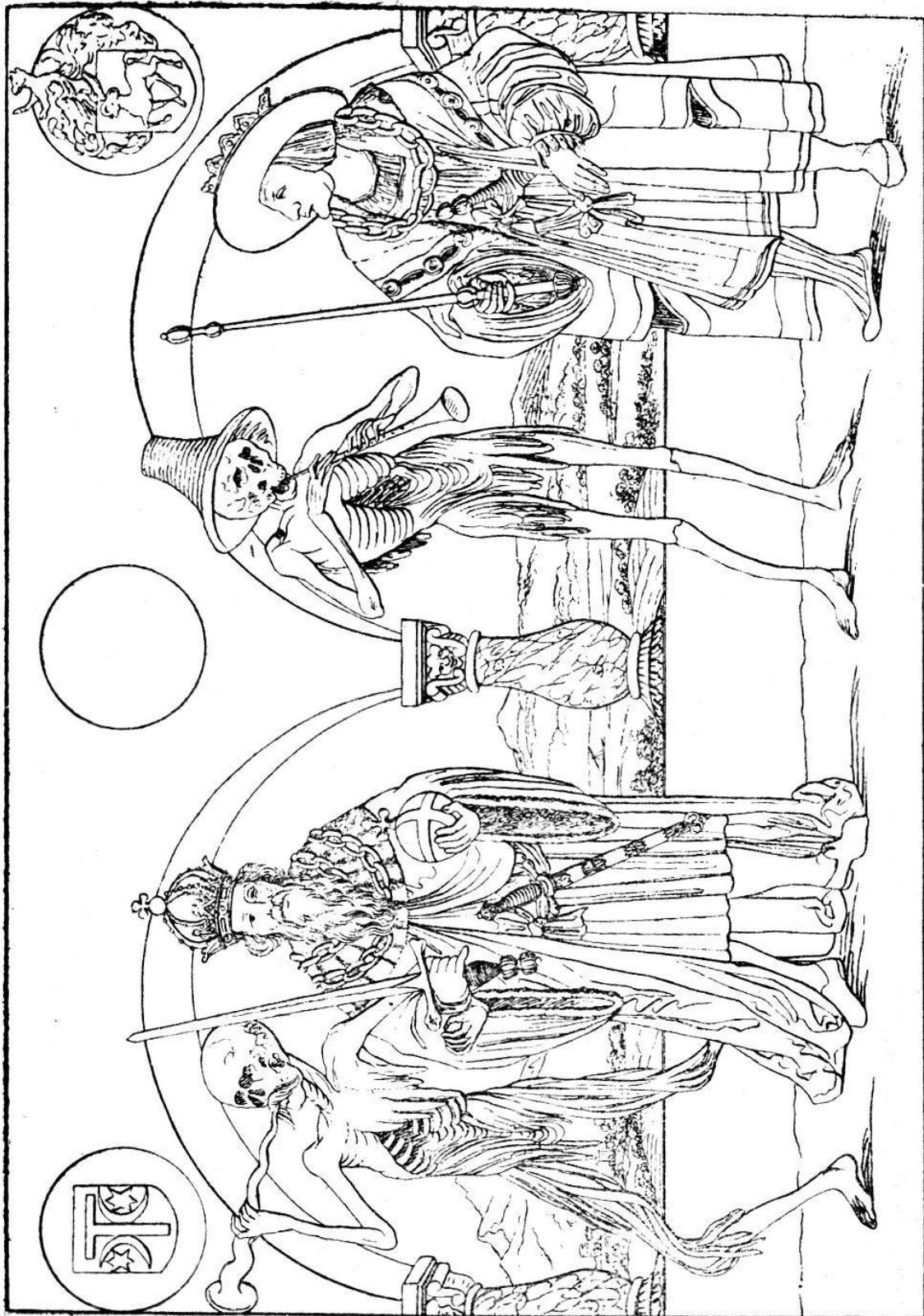
Wie kommt in mich vom Tod ein Grußen!  
 Bin mit sicher in der Wallöd Klüsken;  
 Was must mich jetzt min harin Gwand,  
 So ich auch must ins Müßen Land?

33.

**Die Brüggin gibt Antwort:**

Den Siechen wachet ich Tag und Nacht,  
 Den Tod ich inen han liecht gemacht;  
 Ich bin ich auch am selben Ort  
 Und empfind, das nüt hellend die Wort.

X.



54.

**Der Tod spricht zum Käpfer:**  
Herr Keyfer, nun ergäbend üch darin,  
Dann es mus hie nun tanget sin!  
Trugend ir noch einist ein dryfache Kronen,  
Dennoch wirt üch der Tod mit verlohenen.

56.

**Der Tod spricht zum Käning:**  
Herr Käning, früsch uff, harnach und dran!  
Der Tod wyl über Säben jetz han,  
Zum Bevn Huß müßend ir thun ein Sprung,  
Wärend ir noch so rych und jung!

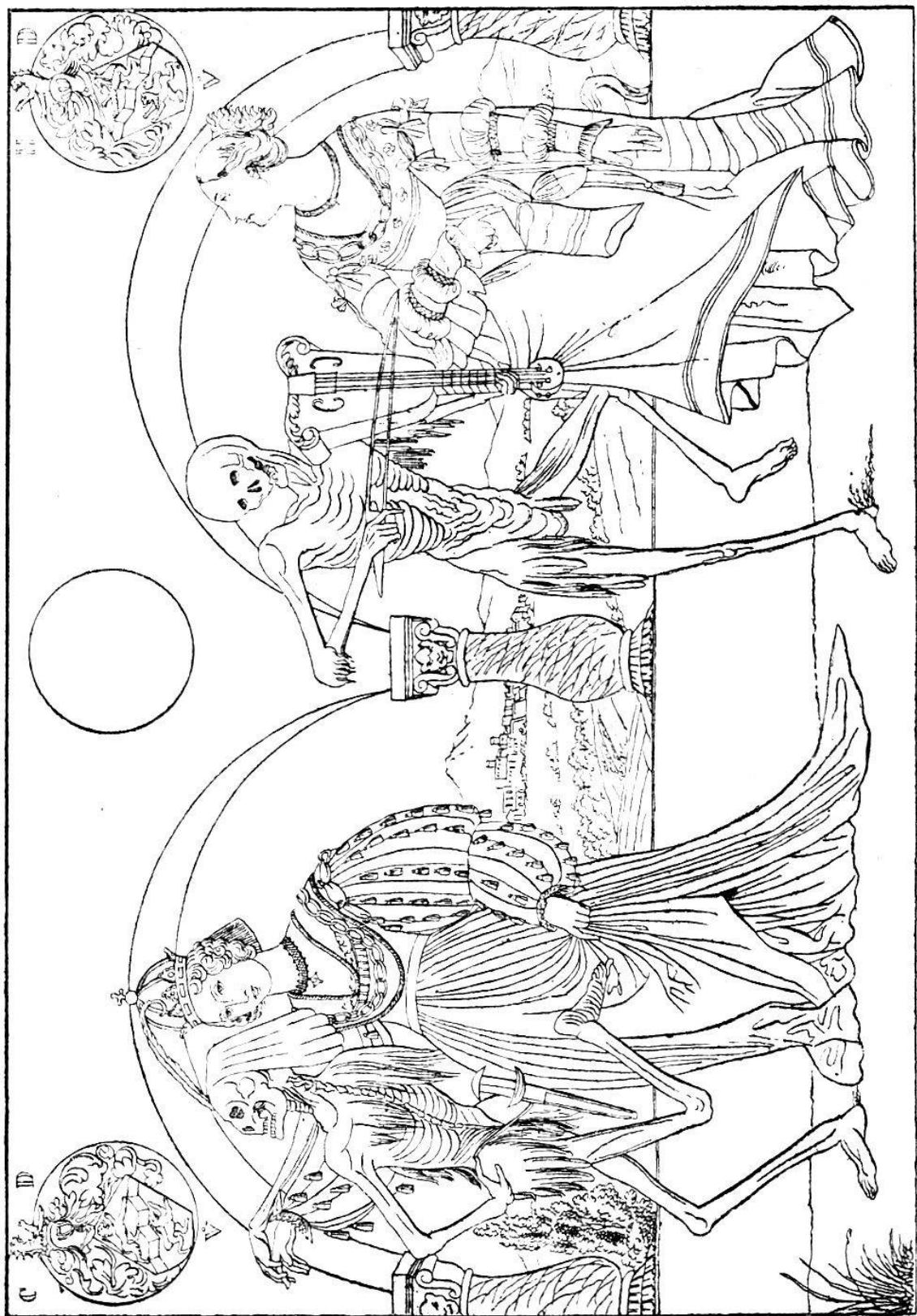
55.

**Der Käpfer gibt Antwort:**  
Alle mine Diener, Ritter und Knecht  
Wychend jetz von mir in dijem Gefecht.  
Han ich ye ghan uff Erden Gwallt,  
So hatt es doch jetz mit mir ein andere Gestalt.

57.

**Der Käning gibt Antwort:**  
Silber und Gold hatt ich vaste vil,  
Der Tod mir's aber nit meer gomen wil;  
Min Kürscher und groß Geschüß  
Sind mir jetz mit eins Pfennings müß.

XI.



38.

**Der Tod spricht zu der Kämpferin:**  
Keiner Zierd, auch feiner schönen Gestalt ich  
Ich acht auch mit der guldinen Kron, schon  
Ich nim die vrouwen und die Herren,  
Den Todten Tanz ich sy auch leeren.

40.

**Der Tod spricht zu der Kämpferin:**  
Srouw Künigin, ic sind jart erzogen,  
Hörend von mir des Todtes sydel Bogen!  
Ic hand vil Kleyder und Edelsteyn,  
Uch hilft nüt vor dem Todten Beyn. |

39.

**Die Kämpferin gibt Antwort:**  
Jungfrouwen und Dienerin hab ich vil,  
Ic seyne aber für mich styrten wil  
Mit diesem Tod den strengen Tanz.  
Die Wält hat mich verlassen ganz.

41.

**Die Kämpferin gibt Antwort:**  
Uch, ach, muß ich zu den Todten gan!  
Um Hilf wän soll ich dann rieffen an  
In dien großen Todten min?  
Wie ist min Herz so vollen Angst und Dyn!

XII.



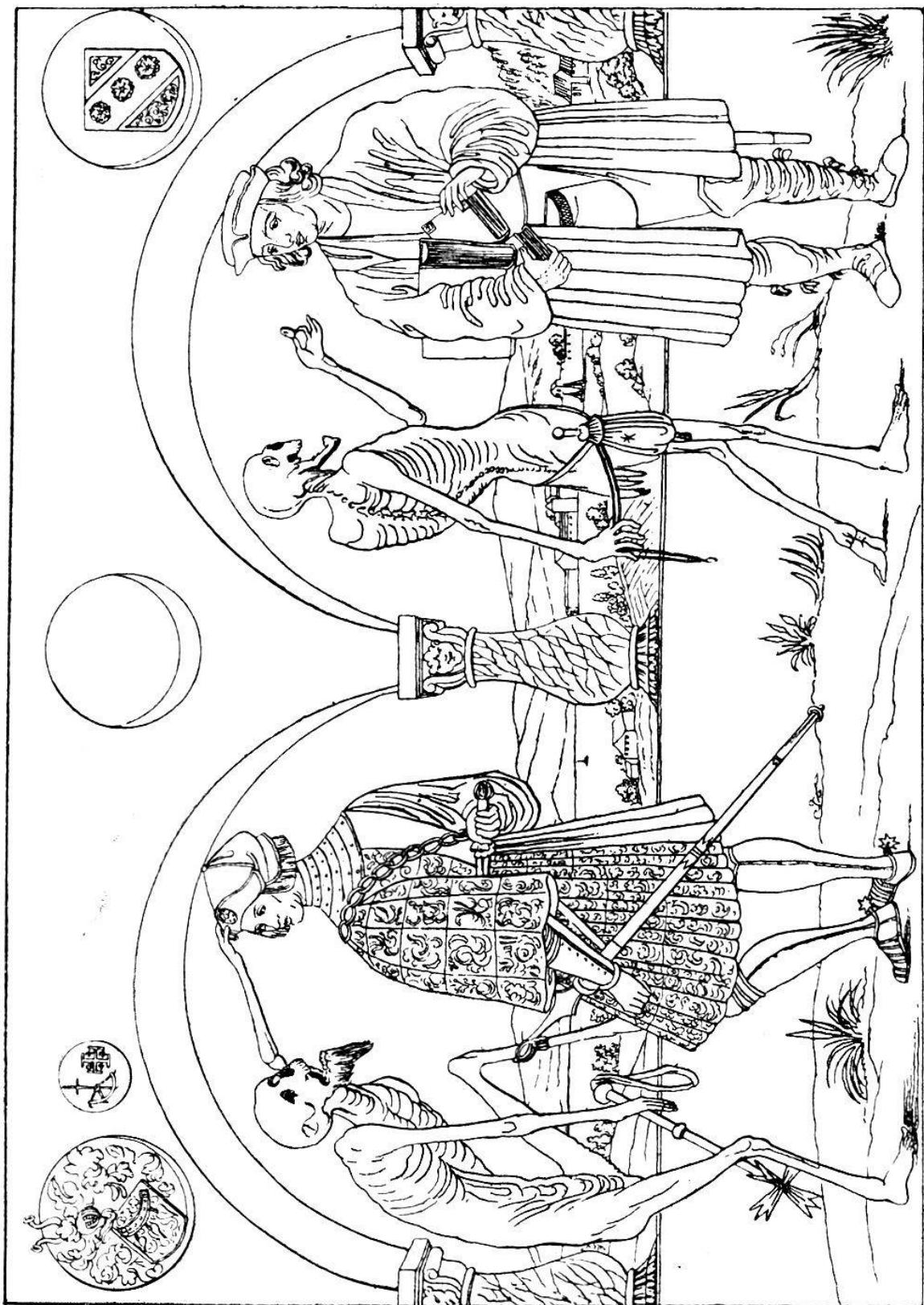
42. **Der Tod spricht zum Herzog:**  
Herr der Herzog, wie lüchtend wir,  
Sut anderst dann ein irdin Geschirr!  
Ihr müesend ieh alle Ding verlan  
Und mit dem Tod zum Grab hin gan.

44. **Der Tod spricht zum Grafen:**  
Mächtiger Graf, fächend mich an,  
Den Reysigen Zug lond still stan  
Den Erben bevelchend iuer Land,  
Dann ic müesend ieh stärben zu Hand! |

45. **Der Graf gibt Antwort:**  
Ach Gott, mus ich so gächling scheyden  
Von Land, Suth, Wyb, Kind, Gelt und  
Kleyden,  
Silber und Gold, Ketten und Ring?  
Das ist doch ein groß erſchrocklich Ding!

45. **Der Graf gibt Antwort:**  
Von edlem Stammen bin ich här  
Der Tod seyt mir ieh böse Määr,  
Vün Herrichaft wollt ich lenger nießen!  
O Tod, willt mir dann min Säben hſchließen?  
16

XIII.



46. 48.

**Der God spricht zum Ritter:**

Du strenger türer Ritter gut,  
Du sollest han in thürmer Hut  
Die Wittwen, Weyßlinen und Gerechtigheyt  
Und außyt sin zum Tod bereyt!

**Der God spricht zum Jurist:**

Die Gerechtigheyt sucht ein Jurist.  
Das Recht verfeert dieser Jurist!  
Wär nun haß trifft den rechten Ban,  
Der mag dest haß in Tods Nödt stan.

47.

**Der Ritter gibt Antwort:**

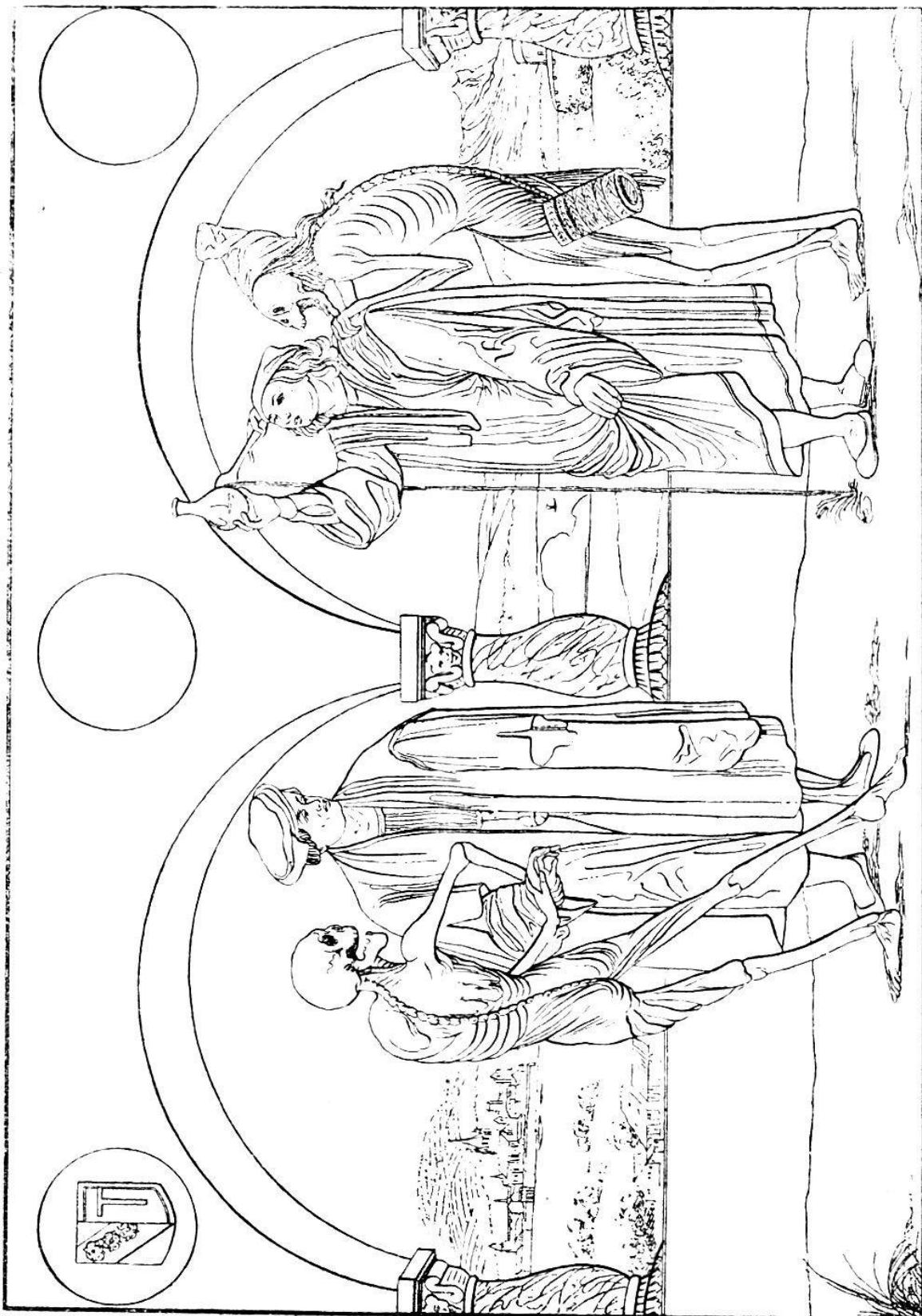
Darumb ich nüt unrechts mocht vertragen,  
Ward ich zu einem Ritter geschlagen,  
Stürmpt deshalb Stett, Schlößer und Bürgen,  
Des wyl mich der Tod auch erwürgen.

49.

**Der Jurist gibt Antwort:**

Don Gott sind all Rädt geslossen,  
In minen Büchern sind sy beschlossen;  
Dieselben soll der Mensch mit biegen,  
Es sye in fryden oder in Kriegen.

XIV.



**Der Gott spricht zum Fürsprächent:**

Gnad, Herr Fürspräch, merkend nich äben,  
Ich sprich üch ab bald ümer Säben!  
Darumb gfächen, wie wenn üch  
verprächen,  
Dann Gott wirt alles Unrechts rächen.

50.

**Der Gott spricht zum Arhet:**

Arhet! Niemol man üch soll eerem,  
Wyl sich doch der Tod mit daran feeren.  
Jr hannd nie gfächen ghryben, odo gläfen,  
Das Demand vor dem Tod mocht gnäfen. |

52.

**Der Fürspräch gibt Antwort:**

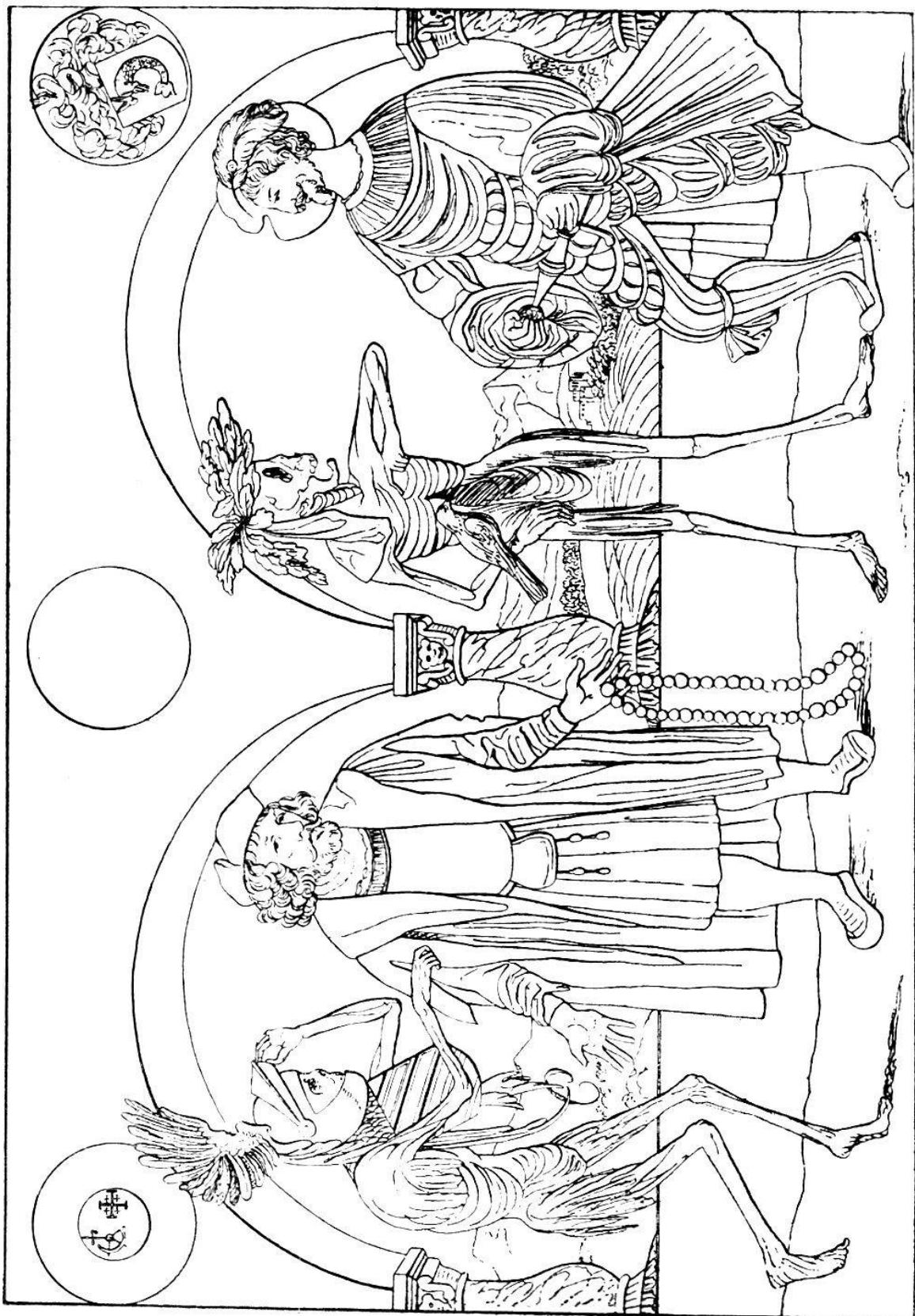
Manchem thet ich mit glyß fin Wort.  
So ich von großen Saaben hort,  
Do thont ich bald die Urtheyl ghryben.  
Der bitter Tod wil mirs ietß intryben.

51.

**Der Arhet gibt Antwort:**

Von der Erd schaff Gott die Urtheyl,  
Die Krüttter händt ich wol und fry;  
Purgathen fond ich gäben gut,  
Der Tod den Harn mir brächen thut.

XXV.



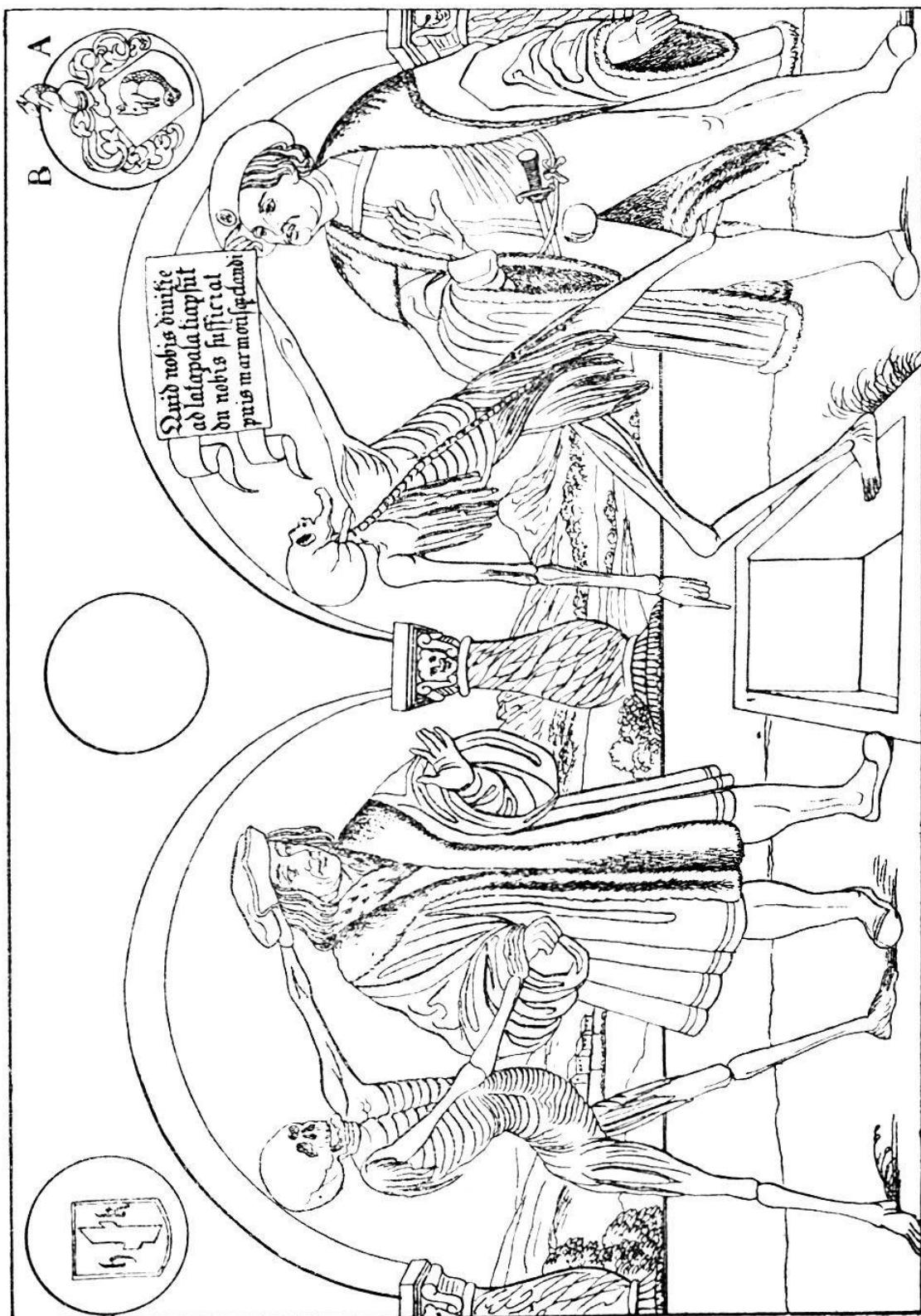
54. **Der Gott spricht zum Schutthelden:**  
Herr Schuttheyß, nun der Tod ist hie,  
Besinnend üch wol, was und wie  
Vor Gott Jr demzmal wöllend sagen,  
Ob ettwas über üch wurde flagen

56. **Der Gott spricht zum Jüngsing:**  
Euler Jüngling, schön, jung und rych,  
Sich, wem du endlich werdest glych!  
Dinen Zidel sollt mit Zucht wol zieren,  
Din Läben wirst uns bald verlieren.

55. **Der Schutthelden gibt Antwort:**  
Min Regieren ist mit ein Gwallt,  
Ich wach und richt in Dienstes Gfaltt;  
Statt, Land und Burger laßt sich daran,  
Noch mag ich dem Tod mit Zyt mer gäben.

57. **Der Jüngsing gibt Antwort:**  
Du fröyd hatt ich ein gutten Mut,  
Das bracht min Gsundheyt und min Gut.  
Ach, ich sollt hie vil lenger läben!  
So wyl mir der Tod mit Zyt mer gäben.

XVI.



58.

**Der Goos spricht zum Rathsherrn:**

Rathsherr, lieber, nun rathend mol  
Und lernend, wie man stärben sol!  
Rathend dem Armen wie dem Rychen,  
So wirt Gott nit von dich wychen!

60.

**Der Goos spricht zum Vogt:**

Herr Vogt, ich muß dich recht wÿfen:  
Umey Syb wirt die Würm bald spryßen!  
In großen Eeren sind Jir gräßen,  
Müus und Krotten werden dich fräßen.

59.

**Der Rathsherr gibt Antwort:**

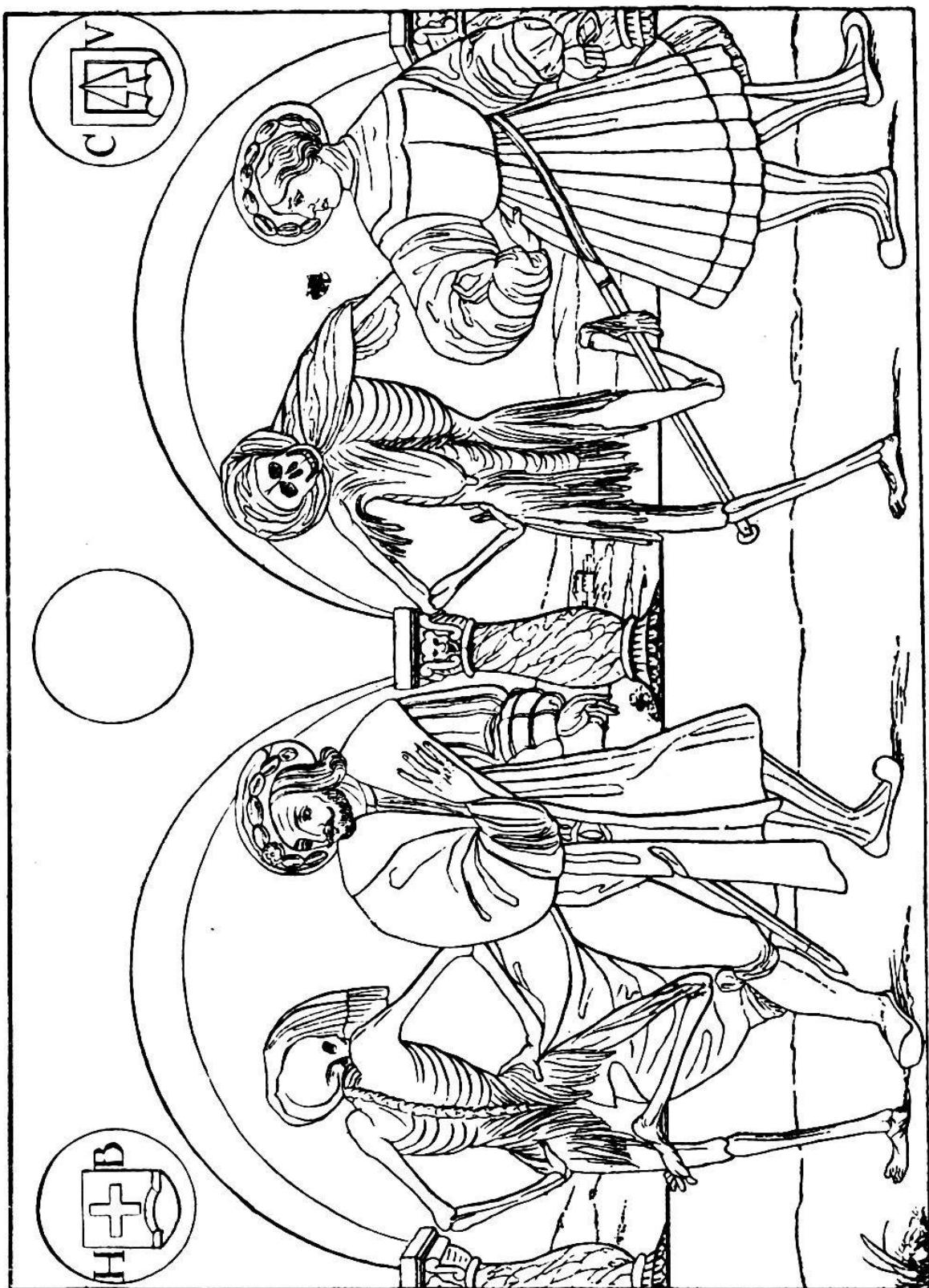
Zu Gott han ich min Zuverficht,  
Der zum Raths Herren selber spricht:  
Wöölche die Gerechtigkeit verbringen,  
Dor Gott mag inen nit miselingen.

61.

**Der Vogt gibt Antwort:**

Was hilft groß Rychtum und Palläst,  
Desglychen auch vil Dracht und Gfäß?  
Häfft ich schon aller Wäelt Gut allein,  
So dedt mich doch zulest ein kleiner Stein.

XVII.



62.

**Der God spricht zum Bürgers:**

Bürger, nun mach din Testament,  
Din Säben ist zum God gewendt!  
Din Huf und Hoff must du verlan  
Und ein marischgen Tänsli han!

64.

**Der God spricht zum Koufman:**

Khum har, Kouffman, mit diner Karnier!  
Hätest du thusent Guldin oder vier,  
Ouch uf dem Meer hundert Gallee,  
Noch must stärben mit Zich und See.

65.

**Der Bürgers gibt Antwort:**

Ich lucht stäts der Statt Zuf und Eer;  
Was mich guits duecht, da macht ichs meer.  
By miner Gesellschaft was mir wol,  
Zich, das ich ly verlassen sol!

**Der Koufman gibt Antwort:**

Will Nacht und Tag must ich machen,  
Wöllt ich mine Kinder zu Herren machen.  
Das Gut hatt hassen ganz min Her,  
Mus ich davon, bringt mir groß Schmer.

XVIII.



66.

**Der Tod spricht zu der Wittfrouw:**

Wittfrouw, ich kan üch das mol düttēn,  
 Hand ir schon nie mit armen Lüthen Läben,  
 Ouch mit Bättēn und fassen gſucht lang  
 Dennoch so müſſent ir ein Hutt gäben.

68.

**Der Tod spricht zu der Dochter:**

Dochter, ieß ist schon hie din Stund,  
 Bleich wirt werden din roter Mund;  
 Din Eyb, din Angſicht, din Har und Brüst  
 Mus alles werden ein fuler Züst. |

67.

**Die Wittfrouw gieß Antmort:**

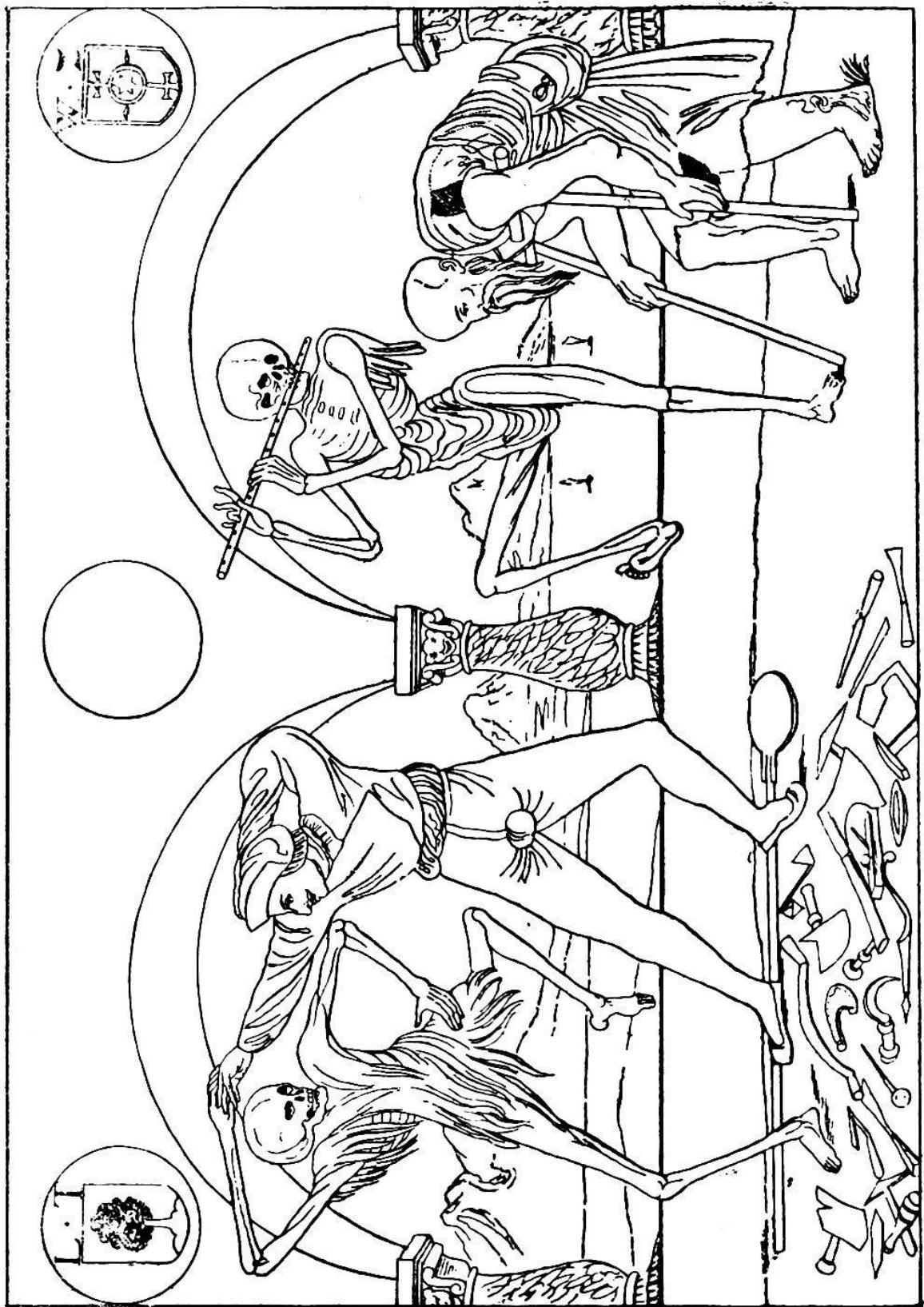
Durch min fürgenomme eerbare Wys,  
 Meynt ich zu erlangen Cob und Prys,  
 Ouch langes Läben mit Gſundheit,  
 Sampt fröyd und Ruo in Ewigheit.

69.

**Die Dochter gieß Antmort:**

O Tod, wie grüwlich grift mich an,  
 Mir wyl min Herk im Eyb zergan!  
 Ich was verpflicht einem jungen Knaben,  
 So wyl mich der Tod mit im haben!

XIX.



70.

72.

**Der Gooß spricht zum Sandmerchsmann:** Der Gooß spricht zum armen Zoran:  
Du Handwerchsmann, mußt mit mir dran!  
Drumb laß all dinen Werchzüg stan,  
Damit du erneert hast Wvb und Kind,  
Din Gwün verschwindt glich wie der Wind. |

255

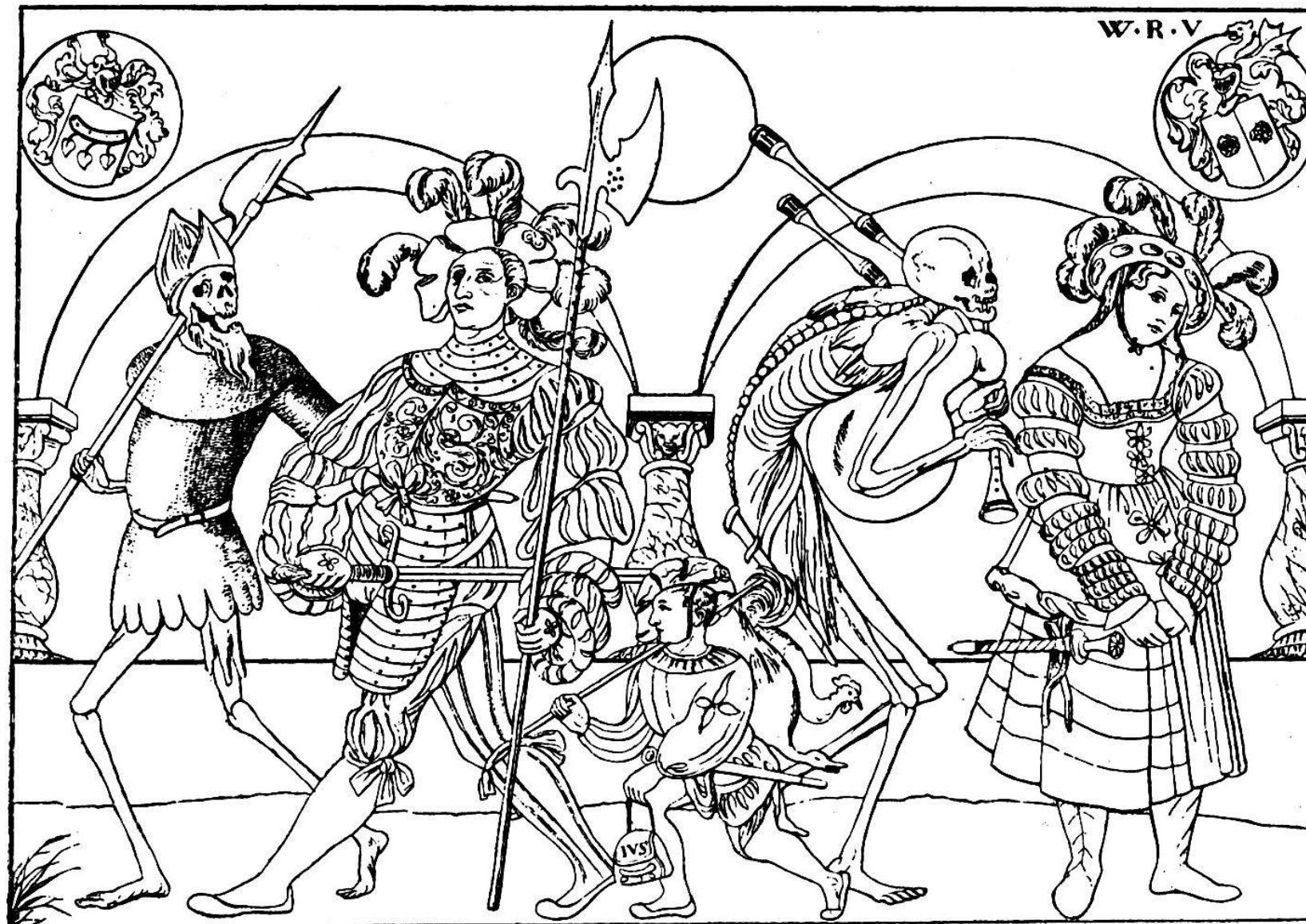
71.

**Der Sandmerchsmann gibt Antwort:**  
Zlit der Warhett ich das sagen mag,  
Das ich fein Ruo hatt Nacht und Tag;  
Nocht dennoch thum mine Kind erneeren,  
Noch wöllt ich mich gern des Tods erweeren.

73.

**Der arm Zoran gibt Antwort:**  
Hör armer Zoran und gheb dich wol,  
Der Tod dich bald erlösen soll.  
Hör uff hättlen das täglich Brot,  
Wann du wirst gnug han mit dem Tod. |

XX.



76.

**Der Kriegs Mann:**  
 Kriegs Mann, bist ḡün in menger Schlacht  
 Zu großer H̄far auch Tag und Nacht  
 Din Läben was dir oft bym Zyl,  
 Der Tod mit dir jetzt srytten wyl.

**Der Gott spricht zu der Käße:**  
 Min liebe Diern, nun ḡheb dich mol,  
 Din H̄erß groß Ruw jesß haben sol.  
 Verlaß fast bald din sündlichs Läben  
 Und loß uf min Sachpffffen äben.

75.

**Der Kriegs Mann gibt Antwort:**  
 In Srytten was ich vornen dran  
 Und hielt mich wie ein redlich Mann,  
 Ich wär mit gewichen umb ein Tritt:  
 Jes hilfis mich nüt, ist olls umb junst.

77.

**Die Käße gibt Antwort:**  
 Ach, das ich han so schandlich gläpt  
 Und minen Gott nie vor Augen ghept,  
 Sonders dem Zyl ḡsucht allen Zuß!  
 Jes hilfis mich nüt, ist olls umb junst.

XXI.



78.

**Der Tod spricht zu dem Koch:**

Du feyßter Koch, in menger Wys  
Hast Kochet menge selzame Spys.  
Dinen Buch hast gmeestet wie ein Schwyn:  
Den Würmen wirst du wilst Brätt sin.

80.

**Der Tod spricht zu dem Burent:**

Du Bur magst auch mit lenger blyben,  
Der Tod wyl dich von himmen tryben.  
Einen anderen laß das Korn trößchen,  
Dann dir wirt bald das Siecht erlößchen. |

259

79.

**Der Koch gibt Antwort:**

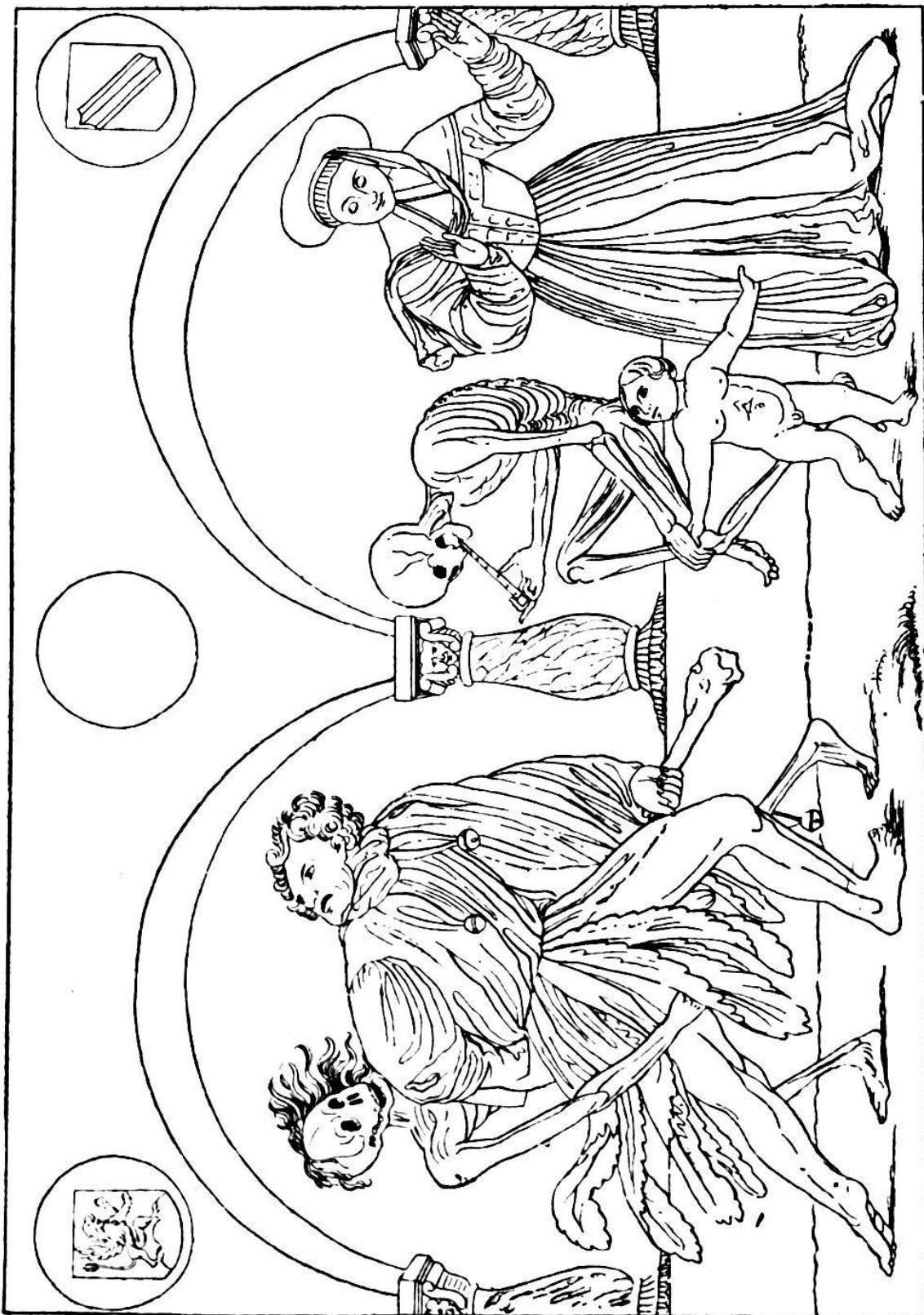
Mich wil die herte Red erschreden,  
Mag wäder Spys noch Wün meer schmecken;  
Die Häffen Schläff sind mir empfallen,  
Sind mir als bitter wie ein Gallen.

81.

**Der Bur gibt Antwort:**

Alle nun, Tod, laß ab von dinem Zorn!  
Gefücht mit? Ich wil verfouffen Korn.  
Willst du den Buren nennen das Säben,  
Wär will dann der Wäull meer Korn gäben?

XXII.



82.

**Der Tod spricht zum Narren:**  
Hab still, du Narr und großer Gouch,  
Müßt stärken mit den Wöfen auch!  
Wann der Tod sieht gar niemand an,  
Ob wüßt old narrecht sye der Mann.

84.

**Der Tod spricht zu der Gefrouw:**  
Gefrouw, das Kind muß du mir lan,  
Es muß tanzen und tanzt nit gan!  
Es ist besser, du läßest also stärken,  
Es möcht vielleicht zum Buben werden.

261

1

85.

**Der Narr gibt Antwort:**  
Niemol vil Narren sind in der Wält,  
Die meer dann ich hand gieupt das Gäßl,  
So wöllt ich doch gern faren dahin,  
Wenn kein Narr meer uf Erde müeßt sin.

**Die Gefrouw gibt Antwort:**  
O Tod, wie bist so thumb und blind,  
Zimpft mit dem Mann, ouch mir das Kind!  
Das kan ich nit wol überhöhn,  
Dleßt so mus ich ouch mit dir darpon.

XXIII.



86.

**Der God spricht zu den Juden:**

Jr Juden, ir unglöbigen Hünd,  
Köndend ir noch sovil Eyst und fünd,  
Müesent ir demnoch stärben in Ewigheyt,  
Dann ir hanß verlouget die Christenheyt.

88.

**Der God spricht zu dem Mauser:**

Manuel, aller Mäßtfigur  
Häst gemalet an die Mür.  
Nun muß stärben, da hilft kein fund,  
Bist auch mit sicher Minut, noch Stund.

89.

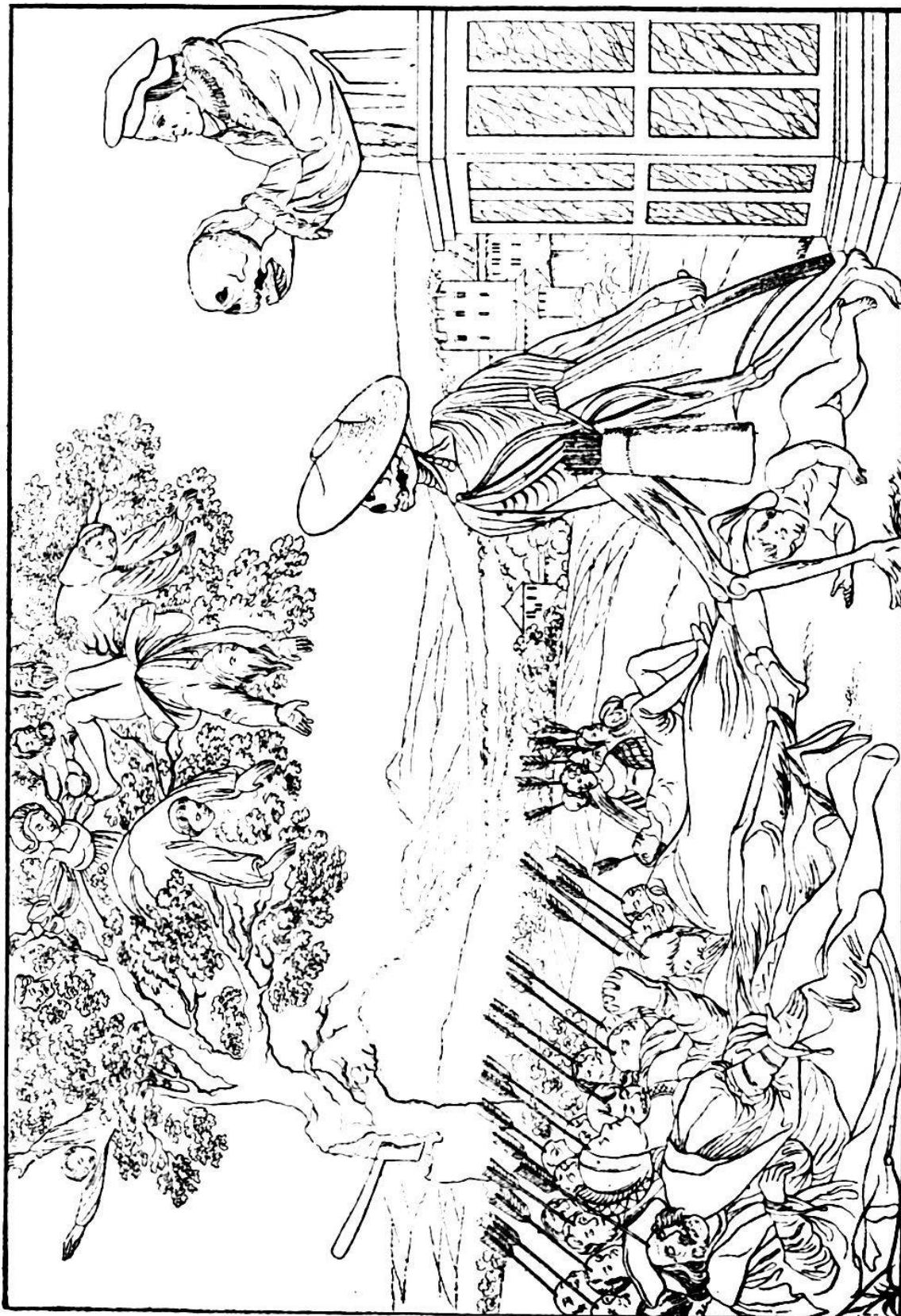
**Die Juden gäbent Antwort:**

O, wie sind wir so ganz betrogen!  
Die Rabinen hanß uns alls erlogen,  
Sie gaben uns vll falscher Gfaß,  
Der God führt uns uf hellichen Platz.

87.

**Manuel, der Mauser, gibt Antwort:**  
Hilff, einiger Heyland, drumb ich dich bitt!  
Dann hic ist feines Blybens nit.  
So mir der Tod min Red wirt stellen,  
So bhüet üch Gott, mine lieben Gfellen!

XXIV.



90.

### Der Geschluß.

Wär diese Figuren schonwett an,  
S'y synd jung, alt, Mys oder Mann,  
Sollent betrachten, das wie der Wind  
Alle Ding unbeständig sind.

91.

Doch wüßt ein jeder Menschen gar äben:  
Nach dieser Zyt ist auch ein Säben,  
Das Stadt in Fröyden oder in Dyn,  
Drumb lug ein Jeder, wo er möll hin.

92.

### Das Jüngst Christ:

Wann der Richter wirt sin so gerecht,  
Dem Herren Ionen wie dem Knecht  
Und wirt sin Urtheyl ewig hson.  
Gott helf uns in des Himmelstron  
Durch Jhesum Christum, sinen lieben Son.

265

Amen.

—

1 5 3 5  
Süß stigmatisiert Bringt föhrt mir  
Tunc M[anu]s

Brüder zum Jesu Maria vergrößt man nicht

Handschrift Samuel S. S. oben pag. 126.